

**16. Landtag von Baden-Württemberg, 59. Sitzung**

**Mittwoch, 11. April 2018, 10:00 Uhr**

## **Rede**

des Vorsitzenden des Arbeitskreises Soziales und Integration

der CDU-Landtagsfraktion

Stefan Teufel MdL

## **zur Aktuellen Debatte**

**Gemeinsam den demografischen Wandel gestalten –**

**Für eine generationen-gerechte Zukunft Baden-Württembergs**

Es gilt das gesprochene Wort.

Stefan Teufel MdL:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, geehrte Kolleginnen und Kollegen!

In der vergangenen Woche hat unser Demografiebeauftragter Thaddäus Kunzmann die aktuellen Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung in Baden-Württemberg dargelegt. Die Daten unterstreichen einmal mehr, dass uns der demografische Wandel in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen stellt. Wir sind diesen Herausforderungen nicht chancenlos ausgeliefert, sondern haben die Möglichkeit diesen Wandel auch aktiv zu

gestalten und somit den Grundstein zu legen, dass es auch in Zukunft in Baden-Württemberg generationsgerecht zugeht.

Für parteipolitisches Klein-Klein ist diese Thematik schon deshalb ungeeignet, weil sie über diese Legislaturperiode hinausreicht und konkrete Lösungen statt ideologischer Diskussionen erfordert.

Von „A“ wie Arztmangel im ländlichen Raum bis „Z“ Zugverbindungen, geht es um zahlreiche Belange in unserem Alltagsbereich. Außer Frage steht, dass sich unsere Gesellschaft unter dem Eindruck des demografischen Wandels verändern wird. Wir, geehrte Kolleginnen und Kollegen, sind in der Pflicht, diesen Wandel aktiv zu gestalten. Es bedeutet, immer wieder aufs Neue zu überprüfen, welche Folgen unsere Politik von heute für die Gesellschaft von morgen hat, und welche Politik die Gesellschaft von morgen schon heute braucht. So verstanden, muss Demografiepolitik Zusammenhalt in unserer Gesellschaft organisieren – auch denen, die heute noch nicht geboren sind.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie mich anhand von einigen Zahlen noch einmal deutlich machen, vor welcher Ausgangslage wir stehen. Baden-Württemberg ist das Bundesland, das seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland den stärksten Zuzug erlebte.

Unsere Bevölkerung ist seither um 62 % gewachsen. Sie ist deshalb auch die jüngste Bevölkerung aller Flächenländer. Die Menschen im Land sind mit einem Durchschnittsalter von 43 Jahren die jüngsten im Bundesschnitt.

Zudem ist zu beachten, dass 68 % der baden-württembergischen Wirtschaftskraft im ländlichen Raum generiert wird.

Dabei beklagt der baden-württembergische Industrie- und Handelskammertag bereits heute einen ganz erheblichen Fachkräftemangel. So belegt der Fachkräftemonitor, dass den Unternehmen im Land bereits aktuell über 300 000 Fachkräfte fehlen. Bis zum Jahr 2030 wird diese Lücke voraussichtlich auf mehr als 520 000 Fachkräfte anwachsen.

Schließlich ist zu beachten, dass die Zahl der pflegebedürftigen Menschen im Land von gut 210 000 im Jahr 1999 auf gut 330 000 im Jahr 2015 angestiegen ist. 72 % dieser Menschen

werden in Baden-Württemberg zu Hause versorgt. Bis zum Jahr 2030 wird es voraussichtlich über 400 000 Pflegebedürftige im Land geben.

Gleichzeitig müssen wir auch davon ausgehen, dass die Pflege künftig immer weniger durch Familienangehörige vor Ort geleistet werden kann. Um angesichts dessen zu vermeiden, dass Alte gegen Junge, Stadt gegen Land oder Erwerbstätige gegen Erwerbslose ausgespielt werden, bedarf es ein Bündel zielgerichteter Maßnahmen.

Dabei, meine sehr geehrte Damen und Herren, müssen die betroffenen Ressorts im Land aber auch im Bund koordinierend zusammenwirken. Es war eine Initiative der CDU-Landtagsfraktion, dass erstmals in der Geschichte des Landes Baden-Württemberg ein Landesdemografiebeauftragter eingesetzt wurde. Wir sind froh und dankbar, dass Thaddäus Kunzmann diese Aufgabe so erfolgreich wahrnimmt.

Geehrte Kolleginnen und Kollegen, mit der Berufung eines Landesdemografiebeauftragten ist es noch nicht getan. Die Umsetzung konkreter Maßnahmen obliegt dem Parlament, der Landesregierung und nicht zuletzt den Akteuren vor Ort.

Lassen Sie mich deshalb nur noch einige Handlungsfelder konkret benennen, die der CDU-Landtagsfraktion als zentral erscheinen. An vorderster Stelle steht für uns die Notwendigkeit, auch die ländlichen Räume im Land Baden-Württemberg lebenswert zu erhalten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, dazu genügt es nicht, bloß dem Wegzug Jüngerer entgegenzuwirken. Vielmehr muss es auch darum gehen, dass sich wieder mehr junge Menschen im ländlichen Raum niederlassen.

Damit beides gelingt, bedarf es insbesondere zeitgemäßen Wohn- und Arbeitsbedingungen auch in den ländlichen Regionen. Dazu brauchen wir schnelles Internet. Wir brauchen umfassende Betreuungs- aber auch Bildungsangebote. Wir brauchen eine gute, hochwertige medizinische und pflegerische Versorgung.

Dazu brauchen wir auch innovative Mobilitätskonzepte. Wir brauchen neue Impulse im Ehrenamt. Wir brauchen aber auch den Zuzug qualifizierter Menschen.

Das Land tut viel dafür, um die zuständigen Akteure bei der Bewältigung dieser wichtigen Aufgabe zu unterstützen.

So möchte ich zunächst an die Vereinbarung aus dem grün-schwarzen Koalitionsvertrag erinnern, nach der die Gemeinden, die vom demografischen Wandel besonders betroffen sind, mit einer Regionalstrategie Daseinsvorsorge bei ihren Planungen finanziell unterstützt werden.

Wir, die CDU-Landtagsfraktion, fordern ein, dass diese Passage auch umgesetzt wird.

Wir wollen den Demografiebonus für Kommunen mit stark rückläufigen Bevölkerungszahlen bis zehn Jahren auch über die Schlüsselzuweisungen in den Finanzen geregelt haben.

Hinsichtlich der Breitbandversorgung können wir feststellen, dass sich Baden-Württemberg auch stetig verbessert. Darauf können und müssen wir aufbauen. Deshalb begrüßen wir ausdrücklich die vom Innenminister ins Leben gerufene Gigabit-Allianz.

Nun möchte ich noch ein Thema ansprechen, das uns, die CDU-Fraktion, umtreibt und auch von den Menschen vor Ort mit besonderer Sensibilität wahrgenommen wird: Ich rede von der medizinischen aber auch pflegerischen Versorgung im Land.

So haben wir bereits im Jahr 2010 mit der damaligen Sozialministerin das Landarztprogramm ins Leben gerufen. Das Landarztprogramm trägt dazu bei, dass vor allem in unterversorgten Gebieten Möglichkeiten existieren, dass ein Landarztsitz wieder belegt wird. Dieses Modell war erfolgreich, und unsere Fraktion fordert, dass dieses Modell auch weiter ausgebaut wird.

Darüber hinaus, meine sehr verehrten Damen und Herren, war es für unsere Fraktion ein Hauptanliegen, dass das Land Baden-Württemberg ein Stipendienmodell für junge Mediziner auf den Weg bringt, die sich dazu verpflichten, nach Abschluss des Medizinstudiums in ein unterversorgtes Gebiet zu gehen. Auch dies hat die Landesregierung umgesetzt, und wir sind dem Sozialminister dankbar, dass er dieses Programm jetzt auch zum Laufen bringt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, in diesem Zusammenhang darf ein Blick auf die Pflege im Land Baden-Württemberg nicht unterbleiben. Die CDU-Landtagsfraktion hat in der letzten Legislaturperiode die Enquetekommission „Pflege“ initiiert. Wir fordern von unserer Fraktion aus, dass die Handlungsempfehlungen dieser Kommission in dieser Legislaturperiode Schritt für Schritt angegangen und umgesetzt werden.

Zudem begrüßen wir die auf Bundesebene angekündigte Initiative, die Tarifbindung in der Altenpflege zu stärken.

Jedoch werden diese Maßnahmen nicht ausreichen. Die Personalsituation im Gesundheitswesen ist prekär. Ich bin zutiefst davon überzeugt, wir müssen im Landesparlament auch darüber diskutieren, ob es nicht sinnvoll ist, ein verpflichtendes Gesellschaftliches Jahr von Jungen und Frauen und Migranten in der Bundesrepublik einzuführen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, dies kann auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft unterstützen und ausbauen.

Die CDU-Landtagsfraktion dankt dem Landesdemografiebeauftragten Thaddäus Kunzmann für seine hervorragende Arbeit. Die gibt uns Anlass und Gelegenheit, dieses Thema in der heutigen Aktuellen Debatte aufzugreifen und damit das Bewusstsein weiterhin zu schärfen. Alles Gute und Glückauf!